

Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwefel'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
 pro Quartal 3 Mark
 (incl. Post, Familienzeitung und
 landw. Mittheilungen).
 Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
 in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
 in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
 für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum
 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
 Merseburg.
 Reclamen an der Spitze des Anzeigenschildes
 pro Zeile 40 Pf.

N^o 5.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Mittwoch, 7. Januar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard.

1885.

Verordnung
 wegen Einberufung der beiden Häuser des
 Landtages.
 Vom 3. Januar 1885.
 Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von
 Preußen etc.
 verordnen in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungsurkunde
 vom 31. Januar 1850, auf den Antrag Unseres Staats-Min-
 isterrats, was folgt:
 Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das
 Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den
 10. Januar d. J. in Unter-Saarp- und Kreisbezirk Berlin
 zusammenberufen.
 Das Staats-Ministerium wird mit der Ausführung dieser
 Verordnung beauftragt.
 Urkundlich unter Unserer Höchstehenden Unterschrift
 und beigedrucktem Königlichem Insigne
 Gegeben Berlin, den 3. Januar 1885.
 (L. S.)
Wilhelm.
 von Bülow, v. Rittmeyer, v. Manteuffel,
 v. Schöller, v. Winterhagen, v. Zastrow, v. Zastrow-Adamowicz,
 v. Zastrow-Adamowicz, v. Zastrow-Adamowicz.

**Das Mißverhältnis der landwirthschaftlichen
 Produktionskosten und der Getreidepreise**
 ist eines der Grundübel, an welchem die Landwirtschaft
 nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen euro-
 päischen Kulturländern leidet. Während sich die Arbeits-
 und Gefindepöhne sowie die auf dem landwirth-
 schaftlichen Betriebe lastenden Steuern in den letzten
 30 bis 40 Jahren verdoppelt und verdreifacht haben, sind
 die Preise der landwirthschaftlichen Produkte nicht nur im
 Durchschnitt auf derselben Höhe geblieben, sondern sogar
 erheblich zurückgegangen. Dieser Uebelstand ist wohl nie-
 mals so klar zu Tage getreten, wie in der zweiten Hälfte
 dieses Jahres, wo zwar ein reichlicher Ernteertrag die
 Scheuern füllte, der Vorstand aber nicht gelindert, son-
 dern zum Theil noch verschärft wurde. Uebereinstimmend
 wird aus allen Provinzen Preußens wie aus den übrigen
 Theilen des Reiches die Klage erhoben, daß der Wohl-
 stand der ländlichen Bevölkerung trotz der guten Ernte im
 weiteren Rückgang begriffen ist. Ueberall wird als
 Ursache dieser Erscheinung auf den beispiellos niedrigen
 Stand der Getreidepreise hingewiesen und betont, daß die
 Landwirtschaft in Folge dessen aus der Ernte keinen
 wirklichen Vortheil zu ziehen im Stande war.
 Was niedrige Getreidepreise für den Landwirth be-
 deuten, liegt auf der Hand: je weniger er aus seinen
 Producten Gewinn zieht, desto drückender werden für ihn
 die an sich schon schwer zu ertragenden Lasten der hohen
 directen Steuern und der Schuldenzinsen. Liegt in den
 Steuern und Schuldenzinsen auch die Hauptursache des
 Uebels, und wird dem Landwirth eine wirkliche Befreiung
 seiner Lage erst zu Theil werden, wenn ihm ein Theil
 dieser drückenden Lasten abgenommen bzw. erleichtert wird,
 so vermehrt oder vermindert sich doch das Uebel wesent-
 lich durch den jeweiligen Stand der Preise für seine
 Producte.

Man kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das
 Sinken der Getreidepreise keineswegs allein auf die reich-
 liche heimische Ernte zurückzuführen ist, sondern vornehm-
 lich auf die Zufuhr von ausländischem Getreide e,
 welches — da es in Nordamerika und Indien sehr viel
 billiger als bei uns producirt wird — das deutsche Korn
 nicht nur im Preise herabdrückt, sondern unter Umständen
 auch unverkäuflich macht. Die Theorie, daß das Ausland
 nur den Bedarf an Getreide im Inlande deckt und den
 Restbetrag gewissermaßen ergänt, ist durch die Thatsachen
 schon längst widerlegt. Wir haben in Jahren mit sehr guter
 Ernte, z. B. im Jahre 1882, als der Ertrag an beiden
 Hauptgetreidearten 90 Millionen Doppelcentner betrug,
 also — selbst nach Abzug der Ausfuhr von 11 1/2 Millionen
 — genug übrig blieb, um den heimischen Bedarf zu decken,
 eine um so größere Einfuhr gehabt, die weiter keinen an-
 deren Zweck hatte, als dem ausländischen Getreide Absatz
 zu verschaffen, und die keine andere Wirkung hatte, als die
 Preise zu brüden.

Die Frage, wie der Rückgang der Getreidepreise auf-
 zuhalten sei, ist also wesentlich eine Frage der Bekämp-
 fung der ausländischen Concurrenz. Aus diesem Grunde
 wird als Hilfsmittel die Erhöhung der bestehenden Korn-
 zölle in Vorschlag gebracht.

Unter den zahlreichen Petitionen, welche auf Erhö-
 hung der bisherigen Kornzölle an den Reichstag gerichtet
 sind, beschäftigt sich diejenige des landwirthschaftlichen
 Vereins für Westfalen und Lippe besonders ein-
 gehend mit der nothwendigen Ausleichung dieses
 Mißverhältnisses zwischen landwirthschaftlichen
 Produktionskosten und Productenpreisen. In
 der erwähnten Petition wird angeführt, daß vor 30—35
 Jahren 100 Kg. Weizen 21 M. kosteten, während sie heute
 15—16 M. kosten; Roggen damals 17—19 M., heute 14
 bis 15 M. Allerdings sind die Haferpreise von 6—8 M.
 auf 11—13 M. gestiegen, aber der Haferbau ist wesentlich
 eingeschränkt und fällt wenig ins Gewicht. Raps hat vor
 30 Jahren 33—36 M. pro Doppelcentner gekostet, wäh-
 rend jetzt 28—24 M. bezahlt werden. In der Gemeinde
 Gieselerthe kostete der Scheffel Roggen in den 50er Jahren
 6,10 M., im Durchschnitt der 70er Jahre 6,24 M., Wei-
 zen damals 7,95, jetzt 8,60 M. Ist diese Preissteigerung
 angesichts der geringen Steigerung der Unkosten eine
 kaum nennenswerthe, so ist sie seit dem Sinken der Ge-
 treidepreise in den letzten 2 Jahren und besonders im Vor-
 jahre selbstverständlich beseitigt. In einer Petition des
 landwirthschaftlichen Vereins für Posen werden die gegen-
 wärtigen Produktionskosten für die drei Hauptgetreidearten
 auf die Tonne folgendermaßen berechnet: bei Roggen auf
 140 M., bei Weizen auf 210 M., und bei Gerste auf 140
 M. Dagegen betragen die Verkaufspreise dabeist gegen-
 wärtig für Roggen 130 M., für Weizen 150 M. und für
 Gerste 130 M.

Dagegen haben sich die Arbeits- und Gefinde-
 löhne um das Doppelte und dreifache gesteigert. Das
 ist die Folge der reichen industriellen und städtischen Ent-
 wicklung und des sich auch mehr und mehr in der Land-
 wirthschaft vollziehenden Uebergangs vom Naturallohn
 zum Geldlohn. Die Arbeitskräfte, und nicht immer die
 schlechtesten, haben sich mehr und mehr in die Industrie-
 bezirke gezogen, wodurch einerseits das Angebot von land-
 wirthschaftlichen Arbeitern geringer geworden, andererseits
 die Ansprüche derselben gewachsen sind.

Auch die Schulden sind in dieser Zeit gewachsen.
 Einmal durch die zwar an und für sich nothwendigen und
 segensreichen, für den Augenblick aber vielfach schwer
 drückenden Ablösungsgelehe, sodann aber durch die zu-
 nehmende Mobilisirung des Grundbesitzes, welche letztere
 allmählich von dem Groskapital abhängig gemacht hat.
 Seitdem die städtischen Capitalien in landwirthschaftlichen
 Grundstücken angelegt und Grundstücke zu Speculations-
 objecten gemacht worden, sind die Preise für dieselben in
 die Höhe getrieben worden. Nach dem Stande dieser
 Preise sind theils die Erbportionen, theils die Restan-
 gerbe eingetragten worden, obwohl der Ertrag meist auf
 der früheren Höhe geblieben ist: die Folge davon ist,
 daß häufig ein höherer Zinsfuß an die Erben oder Gläu-
 biger bezahlt wird, als herausgewirtschaftet werden
 kann. Hierin liegt wieder eine neue Ursache der Ver-
 schulden, wie auch andererseits die wachsenden Steuern
 die Verschuldung vermehren.

Dieses Mißverhältnis zwischen Kosten und Erträgen
 datirt nicht erst seit heute, ist aber besonders drückend
 durch die Krise in der Zuckerindustrie hervorgeru-
 ten. Die Landwirtschaft hatte sich wegen des minder
 lohnenden Getreidebaues zu ihrer Rettung mehr auf den
 Rübenbau gelegt; jetzt ist auch dieser nicht mehr lohnend.
 In Bromberg, z. B. betragen die Kosten des Rübenanbaues
 135 M. pro Morgen, gemietet werden aber nur 120 Cen-
 ter, und da jetzt nur 80 M. (stellenweise 75 M.) für den
 Centner Rüben bezahlt werden, wird nur eine Erwin-
 nung von 110 M. pro Morgen erzielt, wenn man die Futter-
 rübstübe auf 14 M. veranschlagt. Man arbeitet also
 mit einem Verlust von 25 M. Die besseren Erträge aus
 der Viehzucht vermögen die Verluste nicht zu decken.

Ein Gewerbe, bei welchem die Unkosten sich fortge-
 setzt steigern und die erzielten Preise fortgesetzt zurück-
 gehen, ja hinter den Unkosten zurückbleiben, kann auf die
 Dauer nicht bestehen, und in einer solchen Lage befindet
 sich die Landwirtschaft. Was zur Abhilfe nothwendig
 ist, davon ein andrer Mal.

Wolltischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die afrikanische Konferenz hat am Montag ihre
 Beratungen wieder aufgenommen, welche sich mit der
 Neubestimmung der auf den Sklavenhandel und auf die

[Nachdruck verboten.]

Die neue Melusine.

Novelle von Ottomar Weta.

[Fortsetzung.]

2.

Schloß Thun, ein ephemerantenes und halbverfallenes
 Gemäuer, hatte einst große Tage gesehen. Es war der
 Ahnenstamm einer ehemals mächtigen Familie, welche Kaiser
 und Reich getrotzt, den Nachbarn die Fehde gekündigt, Heere
 gesammelt und mitunter auch wohl die Landstraßen un-
 sicher gemacht hatte.

Die Ahnen von Erichs Mutter, der geborenen Freiin
 von Thun, waren Kanzler und Bischöfe, Gefandte und
 Raubritzer gewesen. Sie beherrschten einst das große
 Thunische Land, welches von Strom zu Strom, von Gie-
 berge zu Gebirge sich erstreckte. Aber eines der Güter
 nach dem andern ward verpfändet. Weggedrehte und par-
 ticular Grenzälle fielen unter dem Andrang der freien
 Städte, wo die Pfefferäcker lagen, deren Gelbbeutel weiter
 reichte als selbst die Lanzen der Ritter und Edlen. Aus-
 gehungert und elend ergriffen endlich die Thuns auch
 ihrerseits die Staatscarriere und brachten das Haus zu
 neuem Ansehen, zu neuem Glanze. Schloß Thun erhielt
 abermals einen Namen im Lande, und die raubenden
 Schaaren im dreißigjährigen Kriege suchten es mit beson-
 derem Eifer heim. Franzosen, Spanier und Schweden,
 Wallensteiner und Weimarer statteten ihm ihre Besuche
 ab. Es war ein Wunder, daß noch ein Stein davon auf
 dem andern blieb. Aber freilich, an Steinen vergriffen
 sich die Sorden nicht. Sie suchten nach Schätzen, und es
 ging eine alte Ueberlieferung um, daß die Thuns bei
 mancherlei Anlässen große Thinnen voll Gold und Silber,
 in Münze und in Schmucke, in ihren Kellern begraben
 hätten. Nach solchen Schätzen — wählte Martha — grübe

man Erich Winkler, der letzte unadelige Syroch des alten
 stolzen Geschlechtes in den Verleihen des Schloßes.

Indessen, Erich war besser, als Martha wählte. Was er
 an's Licht zu ziehen suchte, waren nicht vergabene
 Töpfe und zusammengefallene formlose Brunkgefäße.
 Er sahndete auf wirkliche Kunstschätze, deren Werth zunächst
 ein idealer war.

Dem Schloß Thun hatte auch in der Zeit der Spät-
 Renaissance eine neue und letzte Glanzperiode erlebt,
 wovon der Garten mit gewissen verwilderten Loggatheden
 noch immer Zeugniß ablegte. So mancher kleine Louis
 quatorze hatte dort sein Weizen getrieben und sich mit den
 Kunstprodikten seiner und früherer Zeiten umgeben, welche,
 als die Franzosen die „Freiheit“ in's Land brachten und
 alles fahrende Gut heraustrahnten, in irgend welcher Weise
 in Sicherheit gebracht worden waren. Erich fand in den
 verborgenen Stellen aufgelockerte Wälder, folianten und
 allerlei Bruc-a-Brauc, welches sich einfinden seiner Schätzung
 entzog. Bei jeder Entdeckung öffnete sich ihm neue
 Schatzkammern und sein Erger, dem Verthe der gemachten
 Funde nachzuforschen, stieg mit jedem Tage. Die Ahnen
 seiner Mutter, welche solche Schätze sammelten, hatten die
 Familie arm gemacht, vielleicht konnte er, der jetzt in ihren
 Schützen stand, durch diese Funde wiederum zu Mitteln
 gelangen, um das Schloß vor der Substantation zu retten,
 mit welcher jeder Fehlschlag in der Ernte, jedes Natur-
 ereigniß, welches den Schweiß des Landwirths zu Schanden
 macht, es bedrohte.

Und er hatte, um reich zu werden, noch ein anderes
 verborgeneres Motiv.

Erichs Vater, Paul Winkler, war ein Kriegstamerad
 von Marthas Vater, Erich von Werblingen, gewesen. Sie
 hatten als junge Militärs in einem Badoerte ihre eben-
 falls eng befreundeten späteren Frauen kennen gelernt, diese
 waren Nachbarskinder, die Töchter eines prosperirenden
 Güterpächters Kleinshmid und eines verarmten Edelmannes,

des Freiherrn von Thun. Ersterer hatte allmählig das
 ganze umliegende Land erworben und Schloß Thun war
 zur bloßen Enclave herabgesunken. Nachdem dann der
 alte Herr Kleinshmid und Erich von Werblingen, sein
 Schwager, frühzeitig das Zeitliche gesegnet hatten,
 übernahm Paul Winkler die Administration der ganzen
 Werblingenschen Hinterlassenschaft. Die Ehepaare hatten
 die bestehenden Freundschaftsbeziehungen dauernd gepflegt
 und sogar ihre Kinder wechselseitig nach einander getauft.
 Martha von Werblingen hatte ihren Namen nach Erich
 Winklers Mutter, der geborenen Martha von Thun, und
 Erich Winkler den seinen nach Marthas verstorbenem Vater
 erhalten. Mehrere Geschwister dieser beiden waren eben-
 falls früh in's Grab hinabgesunken, und so wuchsen sie denn
 in fettem Weineinander als Zugenfreunde auf. Als endlich
 Erichs Vater die Administration der Werblingenschen Eigen-
 schaften übernahm, siedelten die Winklers ganz und gar
 in das Werblingensche Herrenhaus über und bildeten gleich-
 sam eine Familie mit den Werblingens.

Allmählig entstand ein Miß in diesen innigen Be-
 ziehungen, je mehr Erich und Martha heranwuchsen. Wie
 das junge Eis die Kinder trägt, während es unter dem
 Ernachten, der sich hinaufmaßt, einbricht, so kam Erich
 von Tag zu Tag mehr zur Erkenntniß des großen Miß-
 verhältnisses im Besitzstande der beiden Familien. Die
 Klust, welche ihn einst von der reichen Erbin der Wer-
 blingens Güter trennte, öffnete sich täglich weiter vor
 seinen Augen! Außerlich machte sich dieser Abstand wenig
 bemerkbar. Das Werblingensche Herrenhaus hatte sich zu
 einem modernen Prachtbau entfaltel und war mit Luxus
 ausgestattet, sogar in stiller Art überladen. Schloß Thun
 dagegen galt beim Volke nach wie vor als der eigentliche
 traditionelle Herrschaftssitz der Umgegend.

Es war das „alte Schloß“ im Gegensatz zum „neuen
 Palais“. Es stand auf der Höhe, vor mächtigen Wänden
 umgeben, und blickte weit ins Land hinein, während das

Berliner Börse v. 5. Januar.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Deutsche Reichsbahn-Prioritäten'.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds and securities including titles like 'Oester. Silberrente' and 'Russ. Staats-Anleihe'.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of railway stocks including titles like 'Hamburg-Mittelb.' and 'Berlin-Stettin'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

Table of German railway preference shares including titles like 'Hamburg-Mittelb. I. u. II. Cl.' and 'Berlin-Stettin I. u. II. Cl.'.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

Table of foreign railway preference shares including titles like 'Hamburg-Mittelb. I. u. II. Cl.' and 'Berlin-Stettin I. u. II. Cl.'.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table of bank and credit bank stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Hypothekbank-Actien.

Table of mortgage bank stocks including titles like 'Hypothekbank' and 'Hypothekbank'.

Hypothekbank-Gewerkschaften.

Table of mortgage bank cooperatives including titles like 'Hypothekbank' and 'Hypothekbank'.

Hypothekbank-Gewerkschaften.

Table of mortgage bank cooperatives including titles like 'Hypothekbank' and 'Hypothekbank'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies including titles like 'Industrielle Gesellschaften' and 'Industrielle Gesellschaften'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies including titles like 'Industrielle Gesellschaften' and 'Industrielle Gesellschaften'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies including titles like 'Industrielle Gesellschaften' and 'Industrielle Gesellschaften'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies including titles like 'Industrielle Gesellschaften' and 'Industrielle Gesellschaften'.

Metall.

Table of metal prices including titles like 'Metall' and 'Metall'.

Metall.

Table of metal prices including titles like 'Metall' and 'Metall'.

Metall.

Table of metal prices including titles like 'Metall' and 'Metall'.

Metall.

Table of metal prices including titles like 'Metall' and 'Metall'.

Hallischer Tages-Kalender.

Wittwoch den 7. Januar. Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungssaal... Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 9-12 Uhr...

Bloekers holland. Cacao.

das beste leichtschmelzende Fabrikat ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen... Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche...

ECHE MIT MARKE

Die Firma J. Paul Liebe in Dresden empfiehlt ihre Nährpräparate: „Liebe's“ Malzextrakt gegen Heiserkeit, Husten, überhaupt...

Prima Grude-Coaks

unvermalt beste Qualität von hohem Heizwert, unter Garantie unzerknickt, empfehle für Wiederverkäufer ab: Weiseneis, Leuchern, Luttenau, Feig, T. u. d.enthal und Oberdöblingen zu den billigsten Preisen.

G. Pauly, Halle a/S., Hauptvertrieb von Grude-Coaks.

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter

Halle a/S., Albrechtstrasse 32. Am 7. Januar 1885 beginnen die Kurse für 1) Schreibnähmaschinen, 2) Waschnähmaschinen, 3) Wäschereiarbeiten, 4) Schneidern, Nähen...

Neue 84er Salzheringe

verjende in fetter süsser Waare das Pöckeln von 10 Pfund mit Anhalt 40-50 Stück franco unter Postmarken für 3 M.

Frische Thier Butter

a Pfund 95 c empfiehet in Postcollis ohne Verpackung unter Nachnahme Albin Rosa, Gieda-Wismuth 62

200 Wispel blaßrothe rauchig-lige Kartoffeln

werden in geunder puppenfreier Waare von 1/2 Zoll aufwärts zu 14 Thalern frei Station zu kaufen gesucht.

Herm. Franke, Aschersleben, Johannisstr. 22.

9000 Mk. sehr günstige und sichere Hypothek

Zinszahler gesucht. Offerten unter B. m. 33642 befördert Rud. Mosse, Brüderstr. 6.

Sür den Inhaberaktien veranwortlich

Büchelmann Viehhandlung in Halle. Expedition: Gr. Märkerstrasse 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

